

Häufigkeit

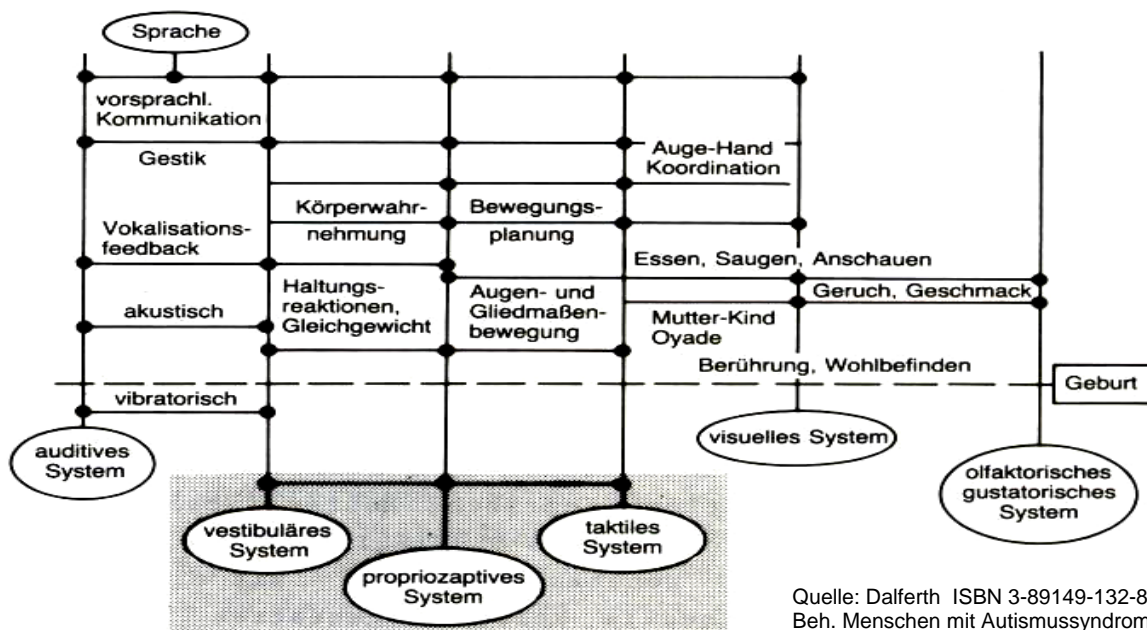
Laut Forschungsergebnissen zeigen 5 von 10 000 Kindern Symptome von Asperger-Autismus. Das Aspergersyndrom ist bei Jungen 4 mal häufiger als bei Mädchen.

Ursachen

Über psychogen erworbene Formen des Aspergerautismus gibt es keine bestätigenden Forschungsergebnisse. Allerdings wird auf psychogene Faktoren im familiären Umfeld immer wieder hingewiesen: „der Vater / die Mutter ist auch irgendwie komisch“.

Drei Modelle weisen auf mögliche organische Ursachen hin, sich allerdings psychogen auswirken:

a) das Modell der **frühen Störung der Intelligenzentwicklung** durch dysfunktionale Verknüpfung der einzelnen Sinnesmodalitäten



Es entsteht ein andersartiges Strukturgitter zwischen den Einzelsinnen als sonst. Reize werden anders wahrgenommen (z.B. stärker = „Sensorismen“), anders gewertet u. verarbeitet, weniger transferiert, nicht simultan-mehrsinnig, sondern eher fragmentiert wahrgenommen, anders hierarchisiert u. antizipiert. Folge: Begriffs- und Symbolbildung, Konstituierung der eig. Persönlichkeit, das Fremd- und Weltbild werden beeinflusst.

b) Durch eine deutliche verminderte Anzahl von **Spiegelneuronen** kann ein Mensch mit Asperger-Syndrom kaum lernen, sich intuitiv in die Welt des Gegenübers hineinfinden: weder in seine Gefühle, noch in seine Absichten, seine Mimik, Gestik, Tonlage usw.: seine „theorie of mind“ über sein Gegenüber ist beeinträchtigt

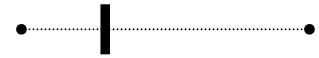
c) die **hirnorganische Tätigkeit** bei der Reizaufnahme und Verarbeitung ist verändert.

In allen drei Fällen sind die sichtbaren Ergebnisse oft die selben: Sensorismen, Probleme in der sensorischen Integration, mangelhafte theorie of mind, Beziehungsstörungen.

⇒ *Arbeitsaufgabe: erklären Sie nachher anderen Seminarteilnehmern in wenigen Sätzen mögliche Ursachen für das Asperger-Syndrom.*

Füllen Sie zuerst gemeinsam diesen Fragebogen in Bezug auf ein und denselben Schüler mit Asperger-Autismus aus.

Setzen Sie auf den Skalen solche Einschätzungs- Markierungen.



1) Beziehungen zu anderen Menschen

schüchtern, vorsichtig, abweisend, direkt ausgeprägt vermeidend

2) Imitation

motorisch und verbal selten, gar nicht

3) Affekt

alters- und situationsangemessene affektive Reaktionen: mimisch, Haltung, Verhalten... beharrlich, stereotyp

4) Einsatz des Körpers

altersgemäßer Körpereinsatz, Körperbewusstsein stereotype Bewegungsmuster

5) Beziehung zum nichtbelebten Objekt

alterstypisches Interesse, Gebrauch, Erkundung von Objekten... ausgeprägt-eigenartige Erkundung

6) Anpassung an Veränderung der Umgebung

alters angemessene Reaktionen auf Veränderung... Widerstand auf Veränderungen, Wut

7) Visuelle Reaktionsbereitschaft

Visuelle Reaktionen im Verbund mit anderen sensorischen Systemen... visuelle Kontaktvermeidung

8) Akustische Reaktionsbereitschaft

im Verbund mit anderen sensorischen Systemen Überempfindlichkeit

9) Reaktionen der Nah-Rezeptoren

angemessene Reaktion auf Schmerz, Geruch, Tastsinn... überwiegende Ausprägung einer Reaktion

10) Angstreaktionen

alters- und situationsangemessen, halten nicht lange an... ständig in Angst

11) Verbale Kommunikation

alters angemessene Sprache... keine erkennbaren Worte

12) Nonverbale Kommunikation

altersgemäß eigenartig, bizarr

13) Aktivitätsniveau der Bewegungsmuster

weder hypo- noch hyperaktiv extrem hypo- oder hyperaktiv

14) Funktionsniveau der Intelligenz

kein Hinweis auf Entwicklungsverzögerung ... Fähigkeiten, die über oder unter Altersniveau liegen oder besonders ungewöhnlich sind

15) Allgemeiner Eindruck

.....



Arbeitsaufgabe: Erklären Sie nachher den anderen Seminarteilnehmern, welche Verhaltensaspekte bei klinischen Untersuchungen berücksichtigt werden.

Grundsätze der pädagogischen Förderung von Schülern mit Asperger-Autismus

a) Klare Arbeitsanweisungen. Keine doppelten Botschaften, sondern immer nur eindeutige. Beispiel:

Nicht: „lies nun die passende Stelle nach.“

Sondern: „Schlag das Buch auf S. auf. Lies den ...ten Abschnitt.“

Grund: das Wort „passend“ lässt irreführend viel Interpretationsspielraum

b) Vorsicht bei Partner- und Gruppenarbeit

Auf Grund der fehlenden Intuition, sich in die Absichten, in die Mimik, Gestik, Tonlage des Gegenüber einzufühlen bzw. diese zu antizipieren, kommt es immer wieder zu Missverständnissen in der Partner- und Gruppenarbeit. Die Klasse muss richtig gehend lernen, mit der besonderen Art des jeweiligen Schülers mit Asperger-Autismus zu kommunizieren.

c) Keine Disziplinarmaßnahmen mit empathischer Intention

Wenn Sie darauf pochen, der Schüler mit Asperger-Autismus solle sich doch vergegenwärtigen, wie sich der andere gefühlt habe oder sich fühlen werde, überfordern Sie ihn.

d) Strukturierungsmaßnahmen

in Bezug auf Zeit, Raum, Sensorismen, Stereotypen können hilfreich sein:

je nachdem, wann und wo sich ein Schüler mit Asperger-Autismus unwohl fühlt, sollten Sie das Setting so verändern, dass er seine innere Ordnung wieder findet und ruhig wird.

Dazu können Sie ihn

- auf eigenen Wunsch gesondert setzen – ganz oder vorübergehend
- mit anderem Material arbeiten lassen
- Stereotypen ausleben lassen
- in bestimmten Unterrichtsfächern nicht teilnehmen, sondern ihn etwas anderes tun lassen
- ihm andere Pausen geben
- in allgemeinen Pausen etwas bestimmtes tun lassen
- an seinen Spezialinteressen anknüpfen lassen
- in Kenntnis setzen, was innerhalb des Morgens, Woche bzw. einer Stunde beim Lernen konkret auf ihn zukommen wird (Antizipation)

e) Nachteilsausgleich bei der Benotung anwenden

- nach § 10 Abs. 4 Konferenzordnung VwV „Kinder und Jugendliche mit Behinderung und besonderem Förderbedarf“ kann der zuständige Kooperationslehrer bei Konferenzen hinzugezogen werden
- er kann ebenso bei mündlichen Prüfungen hinzugezogen werden
- nach § 38 Abs. 2 SchG hat der Lehrer die unmittelbare päd. Verantwortung und damit auch einen Freiraum
- nach § 7 Abs.1 Satz 2 NotenbildungsVO liegt es in der Entscheidung des Fachlehrers, wie er „in der Regel“ schriftlich, mündliche und ggf. praktische Leistungen bei der Notenbildung gewichtet. Er hat die Möglichkeit, in begründeten Ausnahmefällen von dem sonst für alle Schüler der Klasse geltenden Verhältnis abzuweichen
- nach § 3 Schulbesuchsverordnung können Schüler mit Behinderung zu einer jedenfalls teilweisen Befreiung von den Fächern Sport, Musik oder Bildende Kunst führen

f) Nutzung von personellen oder medialen Eingliederungshilfen nach dem SGB, z.B. Unterrichtshilfen (nur mit klinischer Diagnose „Asperger-Autismus“ möglich)

⇒ **Arbeitsaufgabe:** Erklären Sie nachher den anderen Seminarteilnehmern, welche Grundsätze bei der päd. Förderung wichtig sein können.